

**Unternehmerpreis 2009
am 13. Januar 2010 an
Prof. Dr. Reinhold Würth**

Begrüßungsansprache

Sehr geehrte Damen und Herren,

der BCAM verleiht in diesem Jahr den Unternehmerpreis zum dritten Mal.

Dieser Preis unterliegt hohen Anforderungen an den jeweiligen Empfänger dieses Preises. Als inzwischen bedeutendster Unternehmerclub hier im Grenzland mit Belgien und den Niederlanden haben wir es uns zur Verpflichtung gemacht, jedes Jahr einen Unternehmer aus Belgien, aus Deutschland oder aus den Niederlanden mit diesem Preis für seine besonderen Leistungen zu ehren.

Diese Ehrung ist auch mit einem Geldpreis versehen. Die Anforderungen, diesen Preis erhalten zu können, wurden von uns bewusst sehr hoch gehängt. Den Unternehmerpreis können nur Personen erhalten, die als Unternehmer aussergewöhnlich erfolgreich waren oder sind und die sich, neben ihrem Unternehmertum, in nachhaltiger Weise für soziale, sportliche, kulturelle, humanitäre oder sonstige edle Ziele, wie auch Förderung der Wissenschaften, eingesetzt haben.

Eine unabhängige Jury, der neben Mitgliedern des Vorstandes des Business Clubs auch weitere dazu berufene Persönlichkeiten angehören, hat das Vorschlagsrecht. Die Jury hat auch dieses Mal einstimmig vorgeschlagen, den Unternehmerpreis des Jahres 2009 einem in Deutschland und der ganzen Welt bekannten, erfolgreichen und angesehenen Unternehmer und Kunstmäzen, Herrn **Prof. Dr. Reinhold Würth**, zu verleihen.

Meine Damen und Herren, bitte begrüßen Sie mit mir gemeinsam den Preisträger des Unternehmerpreises 2009 des Business Club Aachen Maastricht

Herrn Prof. Dr. Reinhold Würth

Herr Prof. Würth, ich beglückwünsche Sie zu dieser Auszeichnung.

Ich danke Herrn **Prof. Dr. Roman Herzog**, der es gerne übernommen hat, gleich im Anschluß eine Laudatio auf Prof. Würth zu halten. Ich freue mich, Herr Prof. Herzog, Sie erneut in Aachen begrüßen zu können. Ich erinnere mich noch gerne an unser erstes Treffen anlässlich der Verleihung des Karlspreises an die niederländische Königin im Jahr 1996. Sie hatten eine bemerkenswerte Laudatio auf die niederländische Königin und die deutsch-niederländischen Beziehungen gehalten. Nur ein Jahr später haben Sie selbst den Karlspreis zugesprochen bekommen. Sie sind damit unserer Stadt sehr verbunden – und wir mit Ihnen.

Ich danke Ihnen ganz persönlich, dass Sie die Strapazen auf sich genommen haben, heute bei den schlechten Witterungsverhältnissen aus Bayern angereist zu sein.

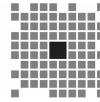
Meine Damen und Herren, bitte begrüßen Sie mit mir gemeinsam den Bundespräsidenten **Prof. Dr. Roman Herzog** und seine Gemahlin **Alexandra Freifrau von Berlichingen**.

Ich begrüße ganz herzlich heute Abend die Vertreter des Bundes, die Bundestagsabgeordneten **Frau Petra Müller und Rudolf Henke**, die Vertreter des diplomatischen Corps, die Konsule von Polen **Herr Bronisław Jaworski** und Herr **Tomasz Badowski** sowie den Honorarkonsul der Niederlande, **Prof. Helmut Breuer**. Ich begrüße den neuen Kommandanten der technischen Schule des Heeres, Herrn **Oberst Walter Ohm**. Sie haben das Kommando der Technischen Schule ja erst vor wenigen Wochen übernommen. Ich heiße Sie willkommen in Aachen.

Ganz besonders herzlich begrüßen wir den Preisträger des Unternehmerpreises des Jahres 2008, Herrn **Helmut Falter und seine Gemahlin**.

Ebenso herzlich begrüßen wir die **Vertreter der umliegenden Städte und der Stadt Aachen**.

Ganz persönlich freue ich mich über **sechzig Studenten der RWTH Aachen und der FH Aachen** begrüßen zu können. Es sind, meine Damen und Herren, Studenten, die sich durch besondere Leistung im Studium ausgezeichnet haben und deswegen im Jahr 2009 eine **Stipendium aus dem Bildungsfonds** erhalten haben, an dem



sich auch viele der hier anwesenden Unternehmen und Unternehmern beteiligt haben, den ich dafür ganz herzlich danke. Und Ihnen, den Studenten, wünsche ich sehr viel Erfolg. Ich hoffe, dass die Vita unseres heutigen Preisträgers motiviert, nicht nur im Studium, sondern auch im anschließenden Berufsleben Leistung zu zeigen. Es lohnt sich.

Und natürlich vergesse ich nicht Sie alle, **die Mitglieder des Business Club und unsere Gäste und Sponsoren**, ganz herzlich heute Abend zu begrüßen. Ich danke Ihnen, Herr Hindemith für die Bereitstellung der Fahrzeuge heute und Ihnen; Herr Klaus Kexel, für Ihre Unterstützung. Sie sind heute extra aus Nürnberg angereist.

Erfolgreiche Unternehmerkarrieren sind in Deutschland eher selten geworden. Das Rückgrad unserer Industrie, die ganz großen Unternehmen, sei es **Siemens, Bosch, Daimler-Benz, Bayer, Krupp, Thyssen, Henkel** sind auf Unternehmerkarrieren zurückzuführen. Visionäre Unternehmer, die an sich und ihre Produkte glauben, haben die Grundlage unserer industriellen und wirtschaftlichen Landschaft gelegt und prägen, teilweise 100 Jahre nach Firmengründung, unseren Staat nachhaltig. Sie sind das Fundament, das erst die Voraussetzung und den Mehrwert unseres Wohlstandes schafft.

Ohne den Mut und die Risikobereitschaft, oft, bevor der ganz große Erfolg eintritt, auch mit Entbehrungen verbunden, unter denen auch die eigene Familie leiden kann, ist ein solcher unternehmerischer Erfolg nicht möglich. **Die Widerstände gegen solch persönlichen Erfolg können, insbesondere in Deutschland, recht erheblich sein.** Dabei braucht unser Land eben diese erfolgreichen Unternehmer. Wo stünde Deutschland in der Welt ohne diese international bekannten Marken der Siemens, der Bosch, der Porsche, der Kärcher, der Susanne Klatten, und Stephan Quandt mit BMW mit Gebrüder Albrecht mit Aldi. Des Dieter Schwarz mit Lidl, der Familie Mohn mit Bertelsmann, den Ottos, den Boehringer, Beisheims und Haniels mit Metro und eben auch das Reinhold Würth mit dem Unternehmen Würth.

Familienunternehmen und unternehmergeführte Firmen repräsentieren die **Hälfte aller börsennotierten Nicht-Finanzunternehmen in Deutschland** und beschäftigen **53% sämtlicher angestellten Mitarbeiter** in Deutschland. Familienunternehmen haben gezeigt, dass sie dynamische Leistungsträger auch in rezessiven Zeiten bleiben.

Trotzdem sind es eben diese erfolgreichen Unternehmen, **denen es der Staat nicht gerne leicht macht.** Dass Erfolg auch **mit persönlichem Wohlstand** einhergeht, ja einhergehen muss, führt in unserer Gerechtigkeitsgesellschaft leider immer wieder zu Irritationen. Auch wenig durchdachte Gesetze, wie die **Erbschaftsbesteuerung von Betriebsvermögen**, gehen in die falsche Richtung. Trotz einiger Verbesserungen im **Wachstumsbeschleunigungsgesetz** kann dieses Gesetz das Ende eines Familienunternehmers im Erbschaftsfall bedeuten. So erreicht man genau das Gegenteil von dem was richtig wäre.

So bleiben auch viele Steuergesetze in ihrer Anwendung unverständlich und interpretationsbedürftig.

Eine Folge falscher oder schlecht gemachter Gesetze ist, dass der Staat damit eine **unnötige Diskussion und die Abwanderung** unserer Unternehmer und Familienunternehmen provoziert.

Nicht nur viele Steuergesetze bleiben in ihrer Anwendung unverständlich und interpretationsbedürftig. **In unserer Grenzstadt Aachen und in unserem Club haben wir gute Kenntnis der vergleichbaren gesetzlichen Regelungen in den Niederlanden und in Belgien** und können uns immer nur wieder über die deutsche Regelwelt in Deutschland wundern. Das ist wohl ein hoher Zoll, den wir für die **Gerechtigkeitsgesellschaft** zahlen müssen.

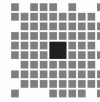
Auch jetzt in der Finanz- und Wirtschaftskrise, ich hoffe, das schlimmste ist überstanden, sind es die Familienunternehmen, die der Krise getrotzt haben, wenn man den Fall Accandor ausklammert.

Auch in dieser Krise haben die meisten **privaten Unternehmer mit ihrem persönlichen Vermögen gehaftet und Bürge** gestanden um somit Arbeitsplätze und Unternehmen erhalten.

Wir sollten viel deutlicher diesen Unternehmerpersönlichkeiten Anerkennung und Dank aussprechen. Mancher Hedge Fonds Manager mag es in kürzester Zeit zu erheblichem Vermögen gebracht haben. Dessen Leistung möchte ich nicht mit der Lebens- und Familienleistung eines traditionellen Unternehmers verwechselt sehen.

Um diese unternehmerische Leistung zu würdigen, anzuerkennen und sichtbar zu machen, verleiht der Business Club den Unternehmerpreis. Jedoch, und da kommt die entscheidende Einschränkung, reicht es für den Preis nicht, nur auf unternehmerischen Erfolg verweisen zu können. Unsere Satzung hat da, verehrter Bundespräsident, auf unser Grundgesetz zurückgreifen, in dem steht: **"Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen"**.

Und auch daran messen wir unsere Preisträger.



Herr Prof. Würth, wir haben Ihnen den Preis angeboten, weil Sie neben **ausserordentlichem unternehmerischen Engagement und Erfolg** in erheblicher Weise die Kunst und Kultur, aber auch die Wissenschaft, nicht nur in Deutschland, sondern europaweit fördern und unterstützen. Als Kunstmäzen mögen Sie inzwischen bekannter und berühmter sein, als als Unternehmer. Wiewohl Ihnen von den Medien der sympathische Titel „**Schraubenkönig**“ verliehen worden ist, unter dem Sie tatsächlich bekannt, ich darf sagen, berühmt sind.

Welch eine Karriere haben Sie hingelegt. 1949 sind Sie mit 14 Jahren als gerade mal zweiter Mitarbeiter Ihres Vaters in dessen Schraubengroßhandlung in Künzelsau als Lehrling eingetreten. Mit 19 Jahren mussten Sie, nach dem frühen Tod Ihres Vaters Adolf, die Geschäftsleitung dieses Kleinstunternehmens übernehmen. Nach 45 Berufsjahren haben Sie sich 1994 aus der, wie man da heute nennt, operativen Geschäftsführung zurückgezogen. So richtig glauben mag man es Ihnen nicht. Was Sie in diesen 45 Jahren geschaffen haben, lässt sich allenfalls mit den **Superlativen eines Bill Gates von Künzelsau** umschreiben:

Herr Würth, Sie haben eine unternehmerische Erfolgsgeschichte geschrieben, wie es nur wenige in Deutschland gibt. In **45 Jahren haben Sie aus einem Zweimannbetrieb einen Weltkonzern** geschaffen, mit **7,5 Milliarden EUR Umsatz** im Jahr 2009, mit **58.000 Mitarbeitern** weltweit. Das Wachstum Ihres Unternehmens beträgt un-aufhaltsam Jahr für Jahr **25%**. Sie sind der größte Schraubenhändler der Welt. Sie haben das väterliche Unternehmen zum **53 grössten deutschen Unternehmen** aufgebaut, zum sechstgrößten deutschen Familienunternehmen und Sie selbst werden in der **Forbes-Liste der 100 reichsten Personen** dieser Welt gelistet. Was eine Lebensleistung! Und was für ein gutes Lebensmotto: „**Schaffe – net schwätze**“.

Obwohl Ihr Unternehmen im vergangenen Jahr auch unter der Automobilkrise zu leiden hatte, wodurch sich Umsatz und Gewinn leicht verringerten, ist Ihr Familienunternehmen bis heute, wie heute in allen deutschen Zeitungen gemeldet wird hervorragend durch die Weltwirtschaftskrise gekommen. Die letzten Monatszahlen des Jahres 2009 sollen sogar, insbesondere in Deutschland, besonders hervorragend sein.

Dieser unternehmerische Erfolg ist nur die eine Seite der Medaille. Sie haben einen nicht unerheblichen Teil Ihres erwirtschafteten Vermögens in **Kunst, Kultur und Wissenschaft** investiert und gesponsort. Sie haben Museen geschaffen, Ihre Konzernzentrale zu einem Museum umgebaut, Museen in ganz Europa gefördert. Ihre Sammlung umfasst inzwischen 12.000 Werke. Sie unterstützen die Universität Heilbronn als deren größter Mäzen. Die Aussenstelle der Universität heisst seit 2005 „**Reinhold Würth Hochschule**“.

Sie haben zahllose Ehrenämter angenommen. Und, Sie **haben zahllose Ehrungen** erhalten: Auszeichnungen, Preise, Ehrendoktorwürden, eine Ehrenbürgerschaften. Fast haben Sie sogar einen eigenen Flughafen in **Schwäbisch-Hall**, der heute „**Adolf Würth Flughafen**“ heisst. Man sagt Ihnen nach, dass Sie Ihre Heimat so stark prägen, dass die **Hohenlohesche Provinz**, wie es die **FAZ** heute über Sie schreibt, heute **Würth Land** ist.

Herr **Prof. Dr. Roman Herzog**, ich danke Ihnen ganz besonders für Ihre Bereitschaft, heute auf unseren **Preisträger Reinhold Würth die Laudatio** zu halten..

Herr Würth, es ist diese Kombination aus erfolgreichem Unternehmertum und der gleichzeitigen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, in Ihrem Fall die Förderung von Kunst und Wissenschaft, die Sie für unseren Preis auszeichnet.

Dafür ehren wir Sie und zeichnen Sie mit dem Unternehmerpreis 2009 aus.

Diese Ehrung ist mit einem Geldpreis von 5.000 EUR verbunden. Wir freuen uns, dass Sie diesen Geldpreis Ihrer gemeinnützigen Stiftung Würth zuführen werden.

Unseren herzlichen Glückwunsch zu diesem Preis und dieser Auszeichnung.

Ulrich Daldrup
13. Januar 2010